

Bei klammer Kasse Krankenhaus kaufen?

Landkreis hat Erwerb des Freilassing Grundstücks noch nicht vollzogen – Zu Kritik schweigt sich LRA aus

Von Franz Eder

Freilassing. „KSOB will Freilassing verkaufen“ – unter diesem Titel berichtete die Redaktion in der Ausgabe vom 20. Juli 2023 über die geplante Veräußerung des Krankenhauses an der Vinzentiusstraße sowie am Standort in Ruhpolding. Mit dem zu erwartenden Erlös wollte die Kliniken AG ihrer prekären Finanzlage Herr werden. In der Folge wurde viel spekuliert, wer denn der Käufer sein könnte, bis sich Landrat Bernhard Kern im November aus der Deckung wagte und den Kaufwunsch des Landkreises klar formulierte.

Drei Monate später ist aber noch nichts in trockenen Tüchern, wie das Landratsamt am Freitagmorgen bestätigte. Zu einer möglichen Verkaufssumme und den Auswirkungen auf die Kreisumlage schweigt sich die Kreisbehörde dagegen aus. Keinen Kommentar gibt es auch zur Kritik, wonach sich der Landkreis Grund und Boden zurückkaufen möchte, den er einst von der Stadt quasi geschenkt bekam und dann als Anteilseigner in die Kliniken Südostbayern AG einbrachte.

Liegt die Verkaufssumme bei 12,5 Millionen Euro?

Die Ansage von Landrat Bernhard Kern in der Jahreshauptversammlung des „Fördervereins Gesundheitsregion Freilassing“ am 23. November 2023 war eindeutig: „Der Landkreis will das Klinikum in Freilassing mit Grund und Boden und dem gesamten Spektrum, das momentan am Standort vorhanden ist, erwerben.“ Damit wolle man „zu Beginn des kommenden Jahres“ den „ersten Stein ins Rollen“ und damit die Entwicklung eines Notfall-MVZ auf den Weg bringen, hieß es. Auf die Anfrage vom 6. Februar zum aktuellen Stand teilte das Landratsamt nun am Freitagmorgen mit: „Die Veräußerungen der Liegenschaften in Freilassing sind noch nicht realisiert worden.“

Eine Frage, die dabei vielen auf den Nägeln brennen dürfte: Zu welcher Summe soll der besagte Grund und Boden den Besitzer wechseln? Schließlich wurde bereits im vergangenen Juli öffentlich, dass die KSOB – zusammen



Blüht auch der Krankenhaus-Standort in Freilassing noch einmal auf? Zumindest auf der Wiese zwischen dem Gebäude und der Matulusstraße sind schon die ersten Frühlingsboten zu sehen. – Foto: Franz Eder

mit dem Verkauf des Standorts Ruhpolding – einen Verkaufserlös von 19 Millionen Euro erwartet. Noch offen ist, welcher Anteil dabei auf das rund 35 000 Quadratmeter große Areal in der Grenzstadt entfällt. Wie die Redaktion erfuhr, wird eine Summe von 12,5 Millionen Euro kolportiert.

Mit dieser konkreten Zahl konfrontiert, ist vom Landratsamt jedenfalls weder eine Bestätigung noch ein Dementi zu hören. Stattdessen teilt die Kreisbehörde mit, dass sie zu „Grundstücksangelegenheiten, insbesondere jenen der KSOB, keine Informationen“ geben könne. Nimmt man im fiktiven Fall an, dass die genannte

Summe zutreffen könnte, ergäbe sich umgerechnet ein Preis von 360 Euro pro Quadratmeter. Da der Betrag für eine Gemeinbedarfsfläche recht hoch angesetzt ist, liegt die Vermutung nahe, dass zumindest zu einem größeren Teil Wohnbebauung gewünscht wird. Diese konnte sich Landrat Kern auch im Interview im September explizit vorstellen.

Pikant ist die Sachlage vor allem auch deshalb, weil das einstige städtische Krankenhaus Freilassing Ende der 60er Jahre für einen symbolischen Betrag in die Trägerschaft des Landkreises übergang, der dieses wiederum später

als Anteilseigner in die Kliniken Südostbayern AG einbrachte. Dass der Landkreis diesen Grund und Boden nun wieder von der KSOB zurückkaufen möchte, ruft angesichts klammer Kassen deutliche Kritik hervor.

Auswirkungen auf die Kreisumlage weiter offen

Auf die konkreten Fragen, wie das Landratsamt dieser begegne und welche Auswirkung dieser Umstand auf die künftige Kreisumlage habe, teilt die Behörde

kbo-Verbleib bis 2042 bestätigt

Freilassing. Bürgermeister Markus Hiebl und Landrat Bernhard Kern hatten die frohe Kunde bereits Ende November mitgeteilt, auf Anfrage der Redaktion bestätigte sie der Bezirk Oberbayern vor kurzem auch ganz offiziell: Der Mietvertrag des kbo-Inn-Salzach-Klinikums am Standort Freilassing laufe bis zum Jahr 2032. Er beinhalte zudem eine zweimalige Verlängerungsoption um jeweils fünf Jahre. „Der Verbleib des Klinikums am Standort Freilassing ist daher langfristig bis zum Jahr 2042 gesichert. Insofern können wir Ihnen gern bestätigen, dass ein Umzug weder bevorsteht noch geplant ist“, teilt die Pressestelle mit. – fre

wörtlich mit: „Grundsätzlich stellt der Kauf eines Grundstücks bzw. einer Immobilie eine Investition dar. Im Falle eines bebauten Grundstücks sind die Abschreibung des Gebäudes und ggf. – bei Fremdfinanzierung – Zinsaufwendungen über die Kreisumlage zu decken.“ Darüber, wie stark die zu erwartende Erhöhung für die Kommunen im Berchtesgadener Land ausfallen könnte, verliert der Landrat also – zumindest öffentlich – kein Wort. Damit dürften die 15 Städte und Gemeinden, von denen viele gerade teure Investitionen zu stemmen haben, weiter in der Luft hängen.

WIE GEHT ES WEITER? STADT LEGT KONZEPT VOR – KREIS WILL NUTZUNG NICHT KENNEN

Freilassing. Über die Kommunikation mit dem Landratsamt und der KSOB hinsichtlich des weiteren Vorgehens beim Krankenhaus-Areal gab es zumindest von Freilassing Seite immer wieder Klagen. So musste etwa der Bürgermeister im Juli aus der Zeitung erfahren, dass es verkauft werden soll. Wie Markus Hiebl in der jüngsten Sitzung er-

klärte, übermittelte er im August den Projektbeteiligten – also auch dem Landkreis – eine Leistungsbeschreibung für das städtebauliche Konzept des Bebauungsplans „Gesundheitscampus an der Vinzentiusstraße“ (wir berichteten), in der mögliche Entwicklungen dargelegt sind.

Auf die Frage, wie der Landkreis dieses Papier aufgenom-

men habe und was seither passiert sei, verweist dieser darauf, dass es seitens des Landkreises derzeit keinen Beschluss zu einer Projektbeteiligung gebe. „Natürlich“ sei man aber „jederzeit für weitere Gespräche über gemeinsame Entwicklungen am Standort Freilassing offen“, erklärt der Kreis, dass er ein Grundstück besitze, das von der Veränderungs-

sperre der Stadt Freilassing betroffen sei. Und: „Aktuell ist für den Landkreis noch nicht absehbar, welche konkrete Nutzung sich die Stadt für dieses Grundstück vorstellt und welche Festlegungen hierzu von der Stadt im geplanten Bauleitplan vorgesehen sind. Daher ist der weitere Verlauf des Bauleitplanverfahrens abzuwarten.“ – fre